

### Das Wissen um den starken Vater

**Welcher Lehrer hat mich größer gemacht, als er selber ist? Bei wem ist es mir gelungen, ihn groß zu machen?**

**Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle, und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.**

**Joh 10,29**

Warum ist Alexander der Große so groß geworden? Ein Grund, den alle Biographen hervorheben, liegt in der Entscheidung seines Vaters Philipp, für Alexander den besten Lehrer der damaligen Zeit zu engagieren, den Philosophen Aristoteles. Der baute für Alexander und einige Altersgenossen, Söhne hoher Beamter und Offiziere, eine eigene Schule auf, in der er die Knaben in Naturwissenschaften, Rhetorik, Ethik, Logik, militärischer Strategie, sportlichen Disziplinen und griechischer Geschichte unterrichtete. Getrennt von ihren leiblichen Eltern lebten sie in einer Lehr- und Lerngemeinschaft mit Aristoteles an einem eigenen Ort. Die menschliche Leistung Philipps lag darin, dass er nicht um seine Rolle und Größe besorgt war, sondern seinen Sohn ganz dem besten Lehrer anvertraute, den er finden konnte. Darin liegt eine Erklärung für das hohe Selbstbewusstsein und die Leistungskraft Alexanders.

Ein starker Vater muss mit der Gefahr leben, dass seine Söhne versagen, dass sie in seinem Schatten nicht groß werden können. Vor dem Hintergrund dieser Problematik ist interessant, dass in unserem Text Jesus seine Herde, also seine Schüler, vom Vater anvertraut bekommt, vom Vater, der größer ist als alle. In der Folge müsste Jesus, so könnte man glauben, darauf achten, dass *ihm* niemand die ihm Anvertrauten entreißen kann. Doch es ist anders: Er vertraut darauf, dass niemand seine Herde der Hand des Vaters entreißen kann. Die Herde Jesu lebt in dieser Spannung, beim Vater geborgen zu sein und doch dem Sohn anvertraut. Diese Spannung gibt den Schülern Jesu unendliche Entwicklungsmöglichkeiten. Nicht Jesus, der gute Hirte, bestimmt die Entwicklung und Berufung seiner Schafe, sondern der, der größer ist als alle. „Deine Kinder sind nicht deine Kinder“, so drückt Khalil Gibran die Spannung aus, die dem Kind bei aller Fürsorge die Freiheit gibt. Jesus vergisst diese Spannung nie, wenn er von menschlicher Verantwortung spricht. Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen, nicht Vater und Mutter. Obwohl ihr das seid, dürft ihr nicht vergessen, dass es einen Vater gibt, der größer ist als alle und dem wir uns anvertrauen dürfen in jeder Entwicklung, die wir nehmen. Bei ihm sind auch die Eltern und Lehrer und Hirten geborgen, ebenso wie die Schüler oder die Kinder, die ihnen anvertraut sind.

Es gibt starke Mütter und Väter mit starken Kindern, es gibt geniale Lehrer mit genialen Schülern. Doch sowohl für starke wie auch für schwache Eltern ist es eine Entlastung zu wissen, dass nicht sie im Letzten die Führung und den Schutz des Kindes verantworten müssen. Das ist in den Händen eines anderen Vaters. Diese Rückgebundenheit gibt die nötige Unbefangenheit und das Selbstbewusstsein, in dem Lehrer und Schüler, Eltern und Kinder sich gegenseitig groß machen.

Was ist meine Rolle als Mutter oder Vater? Bei wem ist es mir gelungen, dass er größer wurde als ich? Welcher Lehrer hat mich größer gemacht, als er selber ist?